

elf von Ludwig dem Frommen nachzuweisenden Urkunden für Reims das höhere Maß an Schriftlichkeit in der Regierungspraxis des Kaisers. Der künftige Editor der Ludwigsdiplome, Peter Johaneke, nannte aufgrund der Vorarbeiten die Zahl von insgesamt 474 überlieferten Stücken und 142 nachweisbaren Deperdita⁹⁰. Flodoard hat sogar erstmals in seinem Werk zwei Urkunden des Kaisers in vollem Wortlaut, wenn auch ohne Eschatokoll inseriert⁹¹, wobei allerdings nicht so recht deutlich wird, warum er gerade sie für mitteilenswert hielt, andere aber nicht. Im ersten Fall ist es denkbar, daß der feierliche Stil des Privilegs, in dem auch auf die Taufe Chlodwigs durch den heiligen Remigius und den Besuch Papst Stephans IV. in Reims Bezug genommen wird, ein Grund war⁹². An der zweiten inserierten, recht kurzen Urkunde mag Flodoard bemerkenswert gefunden haben, daß sie von Ludwig und Lothar I. gemeinsam ausgestellt worden war⁹³. Jedenfalls verdanken wir ihm somit die Tradierung zweier Diplome Ludwigs, die über die Historia auch in den Codex Udalrici eingingen, genau wie drei Urkunden Karls des Kahlen⁹⁴. Ludwig der Fromme stellte sowohl für Wulfar als auch

90) Vgl. Peter JOHANEK, Probleme einer zukünftigen Edition der Urkunden Ludwigs des Frommen, in: *Charlemagne's Heir. New Perspectives on the Reign of Louis the Pious (814–840)*, hg. von Peter GODMAN und Roger COLLINS (1990) S. 409–424, bes. S. 413 und 420 und (korrigierend) Peter JOHANEK, Herrscherdiplom und Empfängerkreis. Die Kanzlei Ludwigs des Frommen in der Schriftlichkeit der Karolingerzeit, in: *Schriftkultur und Reichsverfassung unter den Karolingern. Referate des Kolloquiums der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften am 17./18. Februar 1994 in Bonn* hg. von Rudolf SCHIEFFER (Abh. der Düsseldorfer Akademie der Wissenschaften 97, 1996) S. 167–188, hier S. 177 mit Anm. 40.

91) Siehe unten Nr. 42 und Nr. 47 (diese stammt von Ludwig und Lothar I.). Vgl. dazu zuletzt Philippe DEPREUX, Zur Echtheit einer Urkunde Kaiser Ludwigs des Frommen für die Reimser Kirche (BM² 801), DA 48 (1992) S. 1–16, der sich für die Echtheit einer mitunter als interpoliert angesehenen Textpassage aussprach. Die Datierung nahm SICKEL, *Acta regum* (wie Anm. 89) Nr. 222 und Nr. 276 vor.

92) Vgl. zu diesem Ereignis auch Johannes FRIED, Ludwig der Fromme, das Papsttum und die fränkische Kirche, in: *Charlemagne's Heir* (wie Anm. 90) S. 231–273, hier S. 267 f. und 271 f.

93) Durch diese gemeinsame Urkunde dürfte der Fehler in BM² Verlorene Urkunden Nr. 483 (siehe unten Nr. 51/52) bedingt sein, nur eine Nummer zu vergeben, obwohl aus dem Flodoardregest klar hervorgeht, daß es sich um zwei gesonderte Diplome gehandelt haben muß, worauf Theodor SCHIEFFER, *MGH Diplomata Karolinorum 3: Die Urkunden Lothars I. und Lothars II.* (1966) Nr. 158, S. 337 auch hinwies.

94) Siehe unten Nr. 56, 57 und 59, ed. Georges TESSIER, *Recueil* (wie Anm. 14) 1 Nr. 75, S. 210 ff., Nr. 99, S. 262 ff. und Nr. 130, S. 340 ff.